

# Veranstaltungs-Nachlese

## Praxistipps für die Klimarelevanzprüfung kommunaler Beschlussvorlagen

Am 04.03.2021 hat die KEAN einen Online-Workshop zur „Klimarelevanzprüfung kommunaler Beschlussvorlagen“ angeboten. Vorgestellt wurden zwei Varianten: die „qualitative Checkliste“ der Stadt Rietberg sowie die Klimawirkungsprüfung (KWP), entwickelt im Rahmen des Projekts Klimaschutz in öffentlichen Projekten (KÖP) vom ifeu-Institut gemeinsam mit dem Klima-Bündnis. 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich über die Einführung in Kommunalverwaltungen informiert. Ihre Fragen und Antworten werden hier dokumentiert.

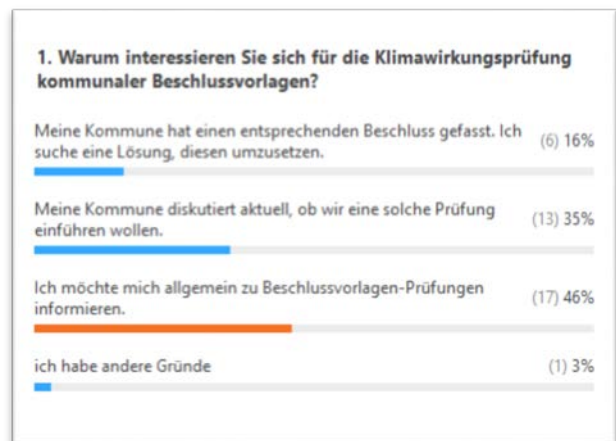
### Thematische Einführung

Mit der Ausrufung von Klimanotständen und ähnlich lautenden Beschlüssen haben sich viele niedersächsische Kommunen zu engagiertem Klimaschutzhandeln verpflichtet. Im Rahmen dieser Beschlüsse wird vermehrt gefordert, dass kommunale Handlungsaktivitäten auf mögliche Klimaauswirkungen überprüft werden sollen. Infolgedessen stieg die Nachfrage nach entsprechenden Beschlussvorlagenprüfungen, auch Klimachecks genannt.

Am 29.01.2020 fand die Fachtagung „Klimanotstand in Kommunen“ gemeinsam von der DBU mit der KEAN und weiteren Landesenergieagenturen statt.

Im Anschluss hat die KEAN die Ergebnisse in einer [Handreichung zur Prüfung und Bewertung kommunaler Beschlussvorlagen auf Klimarelevanz](#) veröffentlicht.

Auch wenn das letzte Jahr in den Kommunen primär durch die Bewältigung der Corona-Pandemie geprägt war, hat die Notwendigkeit, gefasste Beschlüsse umzusetzen und / oder entsprechende Wege für mehr Klimaschutz in den Kommunen frei zu machen, nicht an Bedeutung verloren. Das zeigte auch die erste Umfrage zur Motivation der Teilnehmenden an der Veranstaltung:



Interessant war, dass derjenige Teilnehmende mit den „anderen Gründen“, angab, dass seine Stadt bereits seit Februar 2021 ein Prüfmodell für Klimarelevanz eingeführt hat und dieses aktuell in der Pilotphase läuft. Im Vordergrund aller Teilnehmenden stand somit der Austausch erster Erfahrungen.

### 1. Die „qualitative Checkliste“ der Stadt Rietberg

Referentin: Svenja Schröder |  
Klimaschutzmanagerin Stadt Rietberg /  
Vorsitzende Bundesverband Klimaschutz e.V.

Vorgestellt wurde die qualitative Checkliste sowie die Erfahrungen, die in der Kommunalverwaltung gemacht wurden. Die Checkliste kommt – unterstützt vom Klimaschutzmanagement – dezentral in den einzelnen Fachämtern zum Einsatz. Frau Schröder stellte positiv heraus, dass das Tool für die interne Kommunikation und abteilungsübergreifende Vernetzung dienlich ist und sogar proaktiv von der Lokalpresse aufgenommen wurde.

Die Checkliste der Stadt Rietberg sowie die Präsentation von Frau Schröder werden auf Nachfrage per E-Mail an [anke.kicker@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:anke.kicker@klimaschutz-niedersachsen.de) gerne individuell versandt.

## 2. Das KöP-Tool vom ifeu-Institut und Klima-Bündnis

**Referentinnen: Vanessa Herhoffer | ifeu  
Adriana August | Klima-Bündnis**

Im Rahmen des Projektes „Klimaschutzmanagement in öffentlichen Projekten“ wurde ein Instrument für einen Klimacheck entwickelt: Die Klimawirkungsprüfung (KWP). Mithilfe dieses Instruments auf Excel-Basis können kommunale Vorhaben auf ihre Klimarelevanz und Klimawirkung hin überprüft werden.

Das Projekt wurde durch die Nationale Klimaschutzinitiative gefördert, sodass die KWP kostenfrei zum Download bereitsteht: <https://www.köp.de/angebot/klimawirkungspruefung>

Die Webseite des KöP-Projektes wird aktuell noch um eine Registrierungsseite erweitert, auf der sich die Open Source-Variante der KWP nach Abschluss des Projektes (Ende April 2021) herunterladen lässt.

Darüber hinaus sind auf der Internetseite [www.köp.de](http://www.köp.de) unter „Mitmachen“ die Ergebnisse des Online-Workshops "Klimawirkungsprüfung: Anwendung und Implementierung in Kommunalverwaltungen“ veröffentlicht. Hier finden sich dann auch wertvolle Argumente für die Einführung in der eigenen Verwaltung. Weiterhin wird in Kürze ein Erklärvideo zur KWP veröffentlicht.

## Fragen & Antworten aus dem Chat

### Zur Checkliste der Stadt Rietberg:

Auf manche Fragen wird "ja" geantwortet, auf manche "nein". Wie kommt man zu einem Endergebnis?

- › Die Checkliste besteht aus zwei Stufen: In der 1. Stufe werden Leitfragen zu klimarelevanten Bereichen gestellt, in der 2. erfolgt die Gesamtbeurteilung der einzelnen Klimaauswirkungen, ebenfalls anhand von Leitfragen. Als Beispiel die Prüfung zum Bau eines Fahrradparkhauses: Hier tritt die negative Beurteilung zur Flächenversiegelung in Stufe 1 in der Gesamtbetrachtung hinter die positiven Beurteilungen zurück. Die Prüfung und Beurteilung obliegt dem jeweiligen Fachamt.

Ist nicht häufig auch eine überschlägige Quantifizierung in t CO<sub>2</sub> pro Jahr nötig, um eine Maßnahme (z.B. ein neues Baugebiet) einzuschätzen? Bzw. um abzuschätzen, wie sich Maßnahmen auch verbessern lassen.

- › Die Berechnung von Emissionen erfolgt nur bei wenigen, dann aber wirklich relevanten Beschlussvorlagen (ein Baugebiet gehört im Zweifel dazu, die Sanierung von Holzstegen eher nicht). Nicht alles, was berechnet werden kann, soll auch berechnet werden. Vielmehr steht die Sensibilisierung der Entscheidungsträger im Vordergrund.

Was folgt aus einer negativen Beurteilung?  
Inwiefern führt diese Prüfung, das Ergebnis der Prüfung in den Gremien zur Diskussion, vielleicht zur Veränderung des Beschlusses?

- › Die Entscheidung, was aus einer negativer Beurteilung folgt, obliegt letztlich dem Stadtrat. Die Hoffnung ist natürlich, dass auch die jeweiligen Fachämter durch die Checkliste animiert werden, klimafreundliche Lösungen zu finden.

Müssen klimafreundlichere Alternativen aufgezeigt werden?

Muss eine Begründung erfolgen, warum solche Lösungen nicht umgesetzt werden?

- › Das Aufzeigen von Alternativen ist nicht zwingend vorgesehen. Die Dienstanweisung, die zur Beschlussvorlagenprüfung in der Stadt Rietberg herausgegeben wurde, besagt: „Durch die Erstellung einheitlicher Beschlussvorlagen ist grundsätzlich eine Prüfung der Klimarelevanz vorzunehmen und das Ergebnis für die politische Diskussion darzustellen. Die Prüfung der Klimarelevanz durchläuft als Anlage das übliche Verfahren wie die gesamte Beschlussvorlage. Somit stehen jeder/jedem politischen Mandatsträger\*in zusätzliche Informationen über die zu erwartenden Auswirkungen des Beschlusses / der zur Entscheidung stehenden Maßnahme in Hinblick auf den Klimaschutz zur Verfügung.“

Die Prüfung / Beurteilung der Klimaauswirkungen anhand der zweistufigen Checkliste sowie die Entwicklung der jeweiligen Sachdarstellung in der Vorlage erfolgt direkt durch die jeweilige Fachabteilung. Die Betrachtung der Klimaauswirkungen geht so als grundlegendes Prinzip in das „tägliche Handeln und Denken“ der Verwaltung auf, wie es das Prinzip der Wirtschaftlichkeit bereits getan hat.

Wie wird mit potenziellen Mehrkosten für klimafreundlichere Projekte umgegangen?

- › Die Checkliste dient zunächst nur dazu, auf der jeweiligen Beschlussvorlage die Klimarelevanz darzustellen. Sie hat keinen Einfluss auf die Kosten einer Maßnahme/eines Projektes.

### Fragen zum KÖP-Tool

Wenn eine Gemeinde sich für eine KWP einmal entschieden hat, sind dann danach alle Projekte verpflichtend der Prüfung unterworfen? Oder ist das immer freiwillig und kann je nach "Lust und Laune" wieder verworfen werden?

- › Die Grundlage hierfür wird durch den entsprechenden Ratsbeschluss zur „Prüfung von Beschlussvorlagen hinsichtlich ihrer Klimarelevanz“ geschaffen. Bezieht sich der auf „alle zukünftigen Beschlüsse“, muss ein entsprechender Prüfvermerk (z.B. Auswirkungen auf den Klimaschutz: Ja, positiv; ja, negativ; keine) auf den Vorlagen entsprechend ausgewiesen sein.

Wurde schon mal das KÖP-Instrument in einer Kommunen getestet?

- › Die erste Version der KWP wurde deutschlandweit von Kommunen getestet (Pilotkommunen sind auf der Internetseite angegeben). Basierend auf diesen Rückmeldungen wurde die KWP weiterentwickelt, so dass die nun die KWP 3.0 (u.a. als Open Source) in Kürze veröffentlicht wird. Aktuell sind mehrere Kommunen bundesweit im Entscheidungsprozess, unter anderem auch die Landeshauptstadt Hannover.

### Meinungen und Austausch im Chat

Meine Samtgemeinde hat (abgeschwächt) beschlossen, tut sich aber schwer mit der Umsetzung (bei letzter Neubauentscheidung leider vergessen...) Die Mehrheit in meiner Gemeinde lehnt ein Konzept zur Umsetzung

leider einfach ab – zu viel Aufwand wird befürchtet.

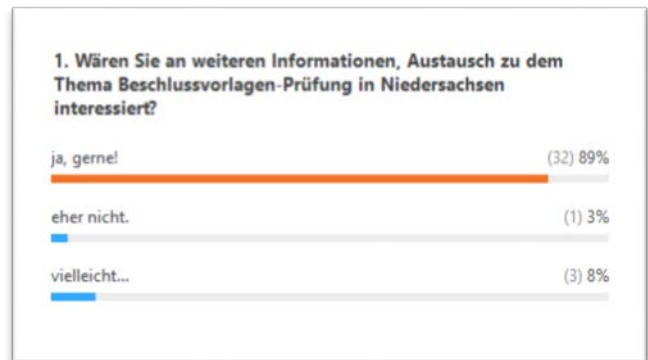
> Weiterführende Frage einer TN hierzu:  
Haben Sie im Hinblick auf die Zuständigkeit Übertragungsbeschlüsse der Mitgliedsgemeinden eingeholt?

>> Ich hatte den Antrag im Ausschuss für Nachhaltigkeit und Umwelt des Flecken (anonymisiert) gestellt. Die Politik dort ist ablehnend..... hat den Ausschuss nur mit Alibifunktion nach abgelehntem Notstandsbeschluss initiiert und beschäftigt sich ausschließlich mit Pflanzstreifen. Die Samtgemeinde (mit 6 Mitgliedsgemeinden) hat Notstand abgeschwächt positiv beschlossen und vergisst aber die Umsetzung. Neulich wurde uns eine Schulerweiterungsbau im kfw70 Standard vorgelegt. Nur mühsam (vor der Wahl will sich niemand als klimafeindlich outen) konnten wir erreichen, dass jetzt 40 umgesetzt wird.....

In der Samtgemeinde (anonymisiert) wurde 2019 hierzu in den Gremien beraten, Antrag aus der Politik. Es gab leider keinen positiven Beschluss, verschiedenste "Bedenken", u.a. dass der befürchtete hohe Aufwand zu jedem Beschluss und die Frage, wie man bewerten sollte.

## Wie geht es weiter?

Zwei Umfragen im Teilnehmerkreis zeigen die Relevanz der Beschlussvorlagenprüfung auf ihre Klimarelevanz für Kommunen:



Das große Interesse an Informationen und Austauschmöglichkeiten zum Thema Klimarelevanzprüfung kommunaler Beschlussvorlagen nehmen wir als KEAN mit für unsere zukünftige Themen- und Veranstaltungsplanung.

## Ansprechpartnerin:

Anke Kicker

Tel: 0511 89 70 39 28

[anke.kicker@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:anke.kicker@klimaschutz-niedersachsen.de)

© Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH  
Stand: 08.März 2021